

Auswertung Elternbefragung zur Frage 'Radfahren zur Schule' des Stadtelternbeirats Wiesbaden

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Wiesbaden,

der Stadtelternbeirat Wiesbaden hat eine Befragung zum Thema "Mit dem Rad zur Schule?" durchgeführt.

Diese Umfrage soll Erkenntnisse darüber liefern, wie Schülerinnen und Schüler in Wiesbaden zur Schule kommen und wie ihre Eltern die Sicherheit und Bequemlichkeit des Fahrrads als Transportmittel bewerten.

Die Beteiligung zahlreicher Eltern von Schülern und Schülerinnen aller Schulformen war entscheidend, um ein umfassendes Bild der aktuellen Situation zu erhalten. Das Ziel der Umfrage ist, die aktuelle Einstellung zum Radfahren festzustellen und zu bewerten, um so auf einer besseren Datengrundlage die Mobilitätsoptionen für die Schulkinder in unserer Stadt verbessern sowie die Sicherheit auf dem Schulweg fördern zu können.

Die Umfrage "Mit dem Rad zur Schule?" wurde sorgfältig ausgewertet, in den folgenden Abschnitten finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Wir erhoffen uns im Namen aller Eltern, dass sie zur Gestaltung der Mobilität unserer schulpflichtigen Kinder beitragen und positive Veränderungen herbeiführen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir als ehrenamtliche Mitglieder des Stadtelternbeirats keine professionelle empirische Auswertung durchgeführt haben. Dennoch sind wir sicher, dass die Ergebnisse ein adäquates Meinungsbild der aktuellen Situation und der Position der Eltern zum schulischen Radverkehr widerspiegeln.

Zusammenfassung

Eine deutliche Verbesserung der Sicherheit und der Ausbau der Radwege scheint das wichtigste Anliegen der Befragten zu sein, um die Schülerinnen und Schüler verstärkt zum Radfahren zu bewegen.

Die Umfrage zeigt, dass Eltern sich mehr Sicherheit für ihre Kinder wünschen - der überwiegende Teil gibt an, das Radfahren in Wiesbaden sei zu gefährlich.

Es mangelt an sicheren Verkehrswegen, ausgebauten und durchgängigen Radstrecken sowie geeigneten Abstellmöglichkeiten an den Schulen.

Grundsätzlich - und unüberwindbar - sind für viele aber auch die topographischen Verhältnisse in Wiesbaden, die es nach Aussage der Eltern den Kindern unmöglich machen, mit dem Rad zur Schule zu fahren.

Ausgangssituation:

- Zielgruppe: Eltern von Schulkindern aller Schulformen in Wiesbaden (ca. 33.000 Schülerinnen und Schüler)

Teilnahme:

- In Summe haben Eltern von 1885 Schulkindern teilgenommen

Umfragezeitraum:

- 26.9.-29.10.2023

Auswertungszeitraum:

- 29.10.-23.11.2023

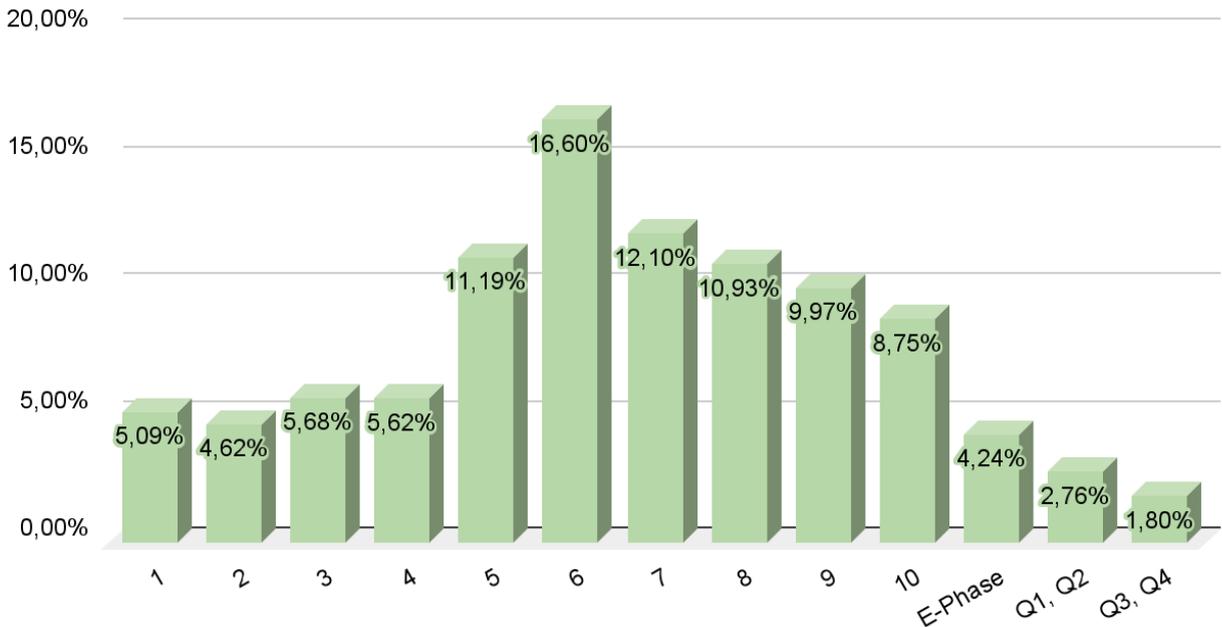
1. Teilnehmer*innen an der Kurzumfrage:

1.1 Gesamtteilnahme:

Insgesamt haben Eltern für 1885 Kinder abgestimmt:

1.2 Teilnahmestruktur nach Klassen:

Teilnehmer*innen nach Klassen



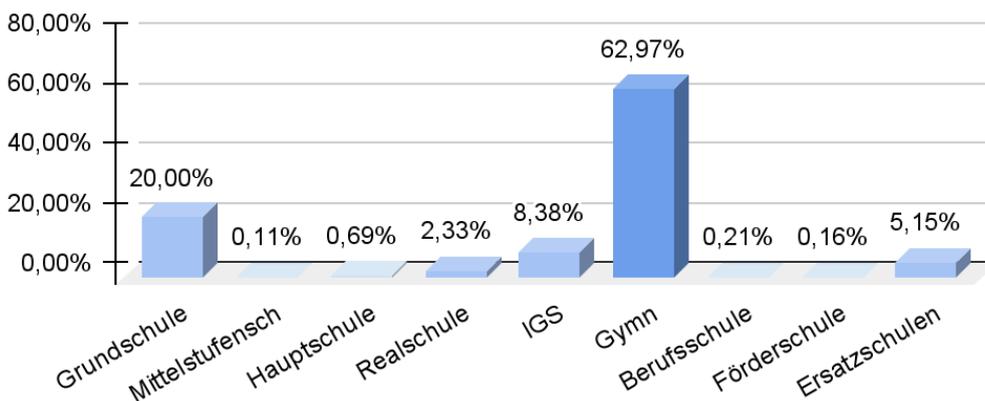
Die Beteiligung nach Jahrgangsstufen der Kinder zeigt, dass es die größte Beteiligung für Kinder in der 5. -8. Klasse gab. Die vier Klassenstufen machen etwas mehr als 50 Prozent der Teilnehmenden aus.

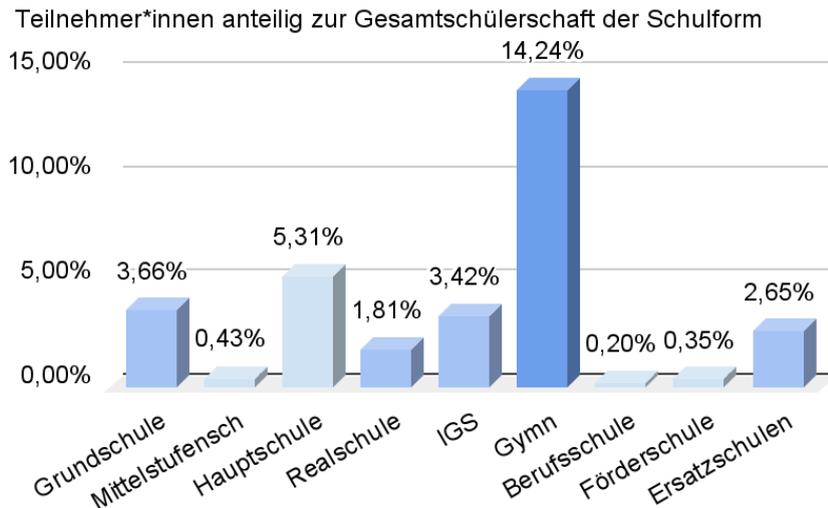
Das zeigt aber gleichzeitig, dass hier das größte Potenzial zu sein scheint.

Grundschul Kinder laufen meistens zur Schule und ab der 9./10. Klasse werden neben dem Bus auch Roller, Vespa und Mofa genutzt bzw. scheint Radfahren insgesamt nicht mehr attraktiv zu sein.

1.3 Teilnahmestruktur nach Schulen:

Teilnehmer*innen Schulform zu den Gesamtteilnehmer*innen





Wie wir auch schon in vergangenen Umfragen festgestellt haben, ist die Quote der teilnehmenden Schulformen sehr unterschiedlich.

Eltern mit Kindern am Gymnasium nehmen im Verhältnis am häufigsten teil - sie machen über 60 Prozent der Teilnehmenden aus, obwohl nur etwa ein Viertel der Wiesbadener Schüler und Schülerinnen ein Gymnasium besucht.

Die gymnasiale Schulform ist hier also überproportional vertreten.

Die Grundschulen werden im Folgenden nur am Rande betrachtet, da diese Schülerinnen und Schüler meist zu Fuß zur Schule gehen.

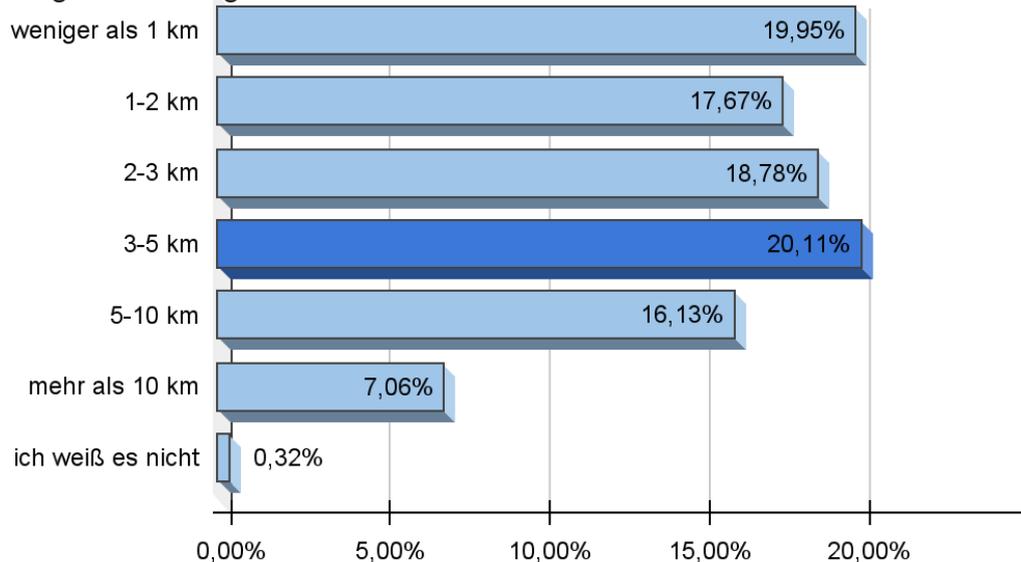
Wegen der überaus geringen Teilnahme (trotz mehrfachen Nachfragens) werden die Mittelstufenschule, die Hauptschulen, die Berufsschulen und die Förderschulen in der Auswertung nicht detailliert betrachtet.

Schulform	Gesamt SuS (Feb 23)	Teilnahme	Anteil TN
	32.907,00	1.885,00	
Grundschulen	10.296,00	377,00	20,00 Prozent
Mittelstufenschule	469,00	2,00	0,11 Prozent
Hauptschulen	245,00	13,00	0,69 Prozent
Realschulen	2.433,00	44,00	2,33 Prozent
IGS	4.622,00	158,00	8,38 Prozent
Gymn	8.333,00	1.187,00	62,97 Prozent
Berufsschulen	1.988,00	4,00	0,21 Prozent
Förderschulen	854,00	3,00	0,16 Prozent
Ersatzschulen	3.667,00	97,00	5,15 Prozent

2. Entfernung Wohnort zur Schule?

2.1. Wir haben die Eltern gefragt, wie weit ist es von Ihrem Zuhause zur Schule Ihres Kindes ist:

Entfernung zur Schule gesamt über alle Schulformen

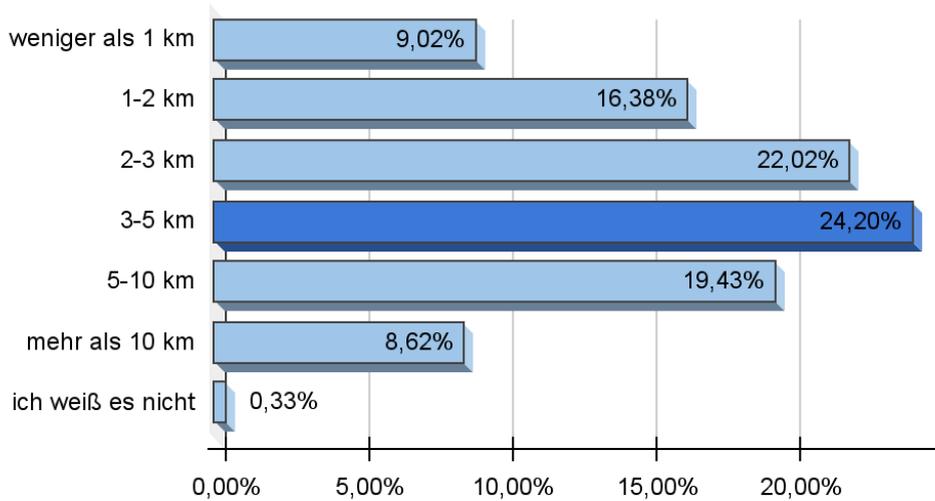


Über alle Schulformen gesehen, wohnen die Kinder mehrheitlich (ca. 75 Prozent) nur bis zu 5 Kilometer von ihrer Schule entfernt. Eine Entfernung, die sich eigentlich mit dem Rad gut bewältigen ließe. **Die Auswertung der Entfernung OHNE die Grundschulen** (wir gehen davon aus, dass die Grundschul Kinder zur Schule laufen), ergibt, dass über 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen einen Schulweg von unter 5 Kilometern haben.

Zirka 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler wohnen mehr als 5 Kilometer, 7 Prozent sogar mehr als 10 Kilometer von der Schule entfernt.

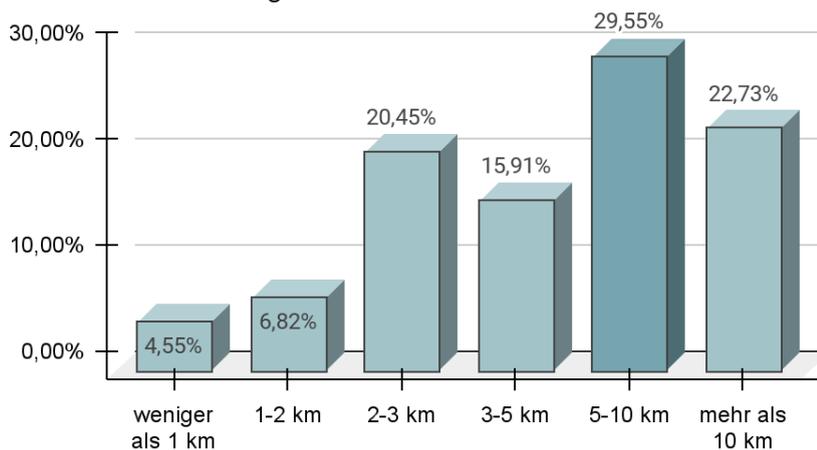
Bei dieser Entfernung ist die Nutzung des Rades unter Umständen nicht mehr attraktiv - gerade dann, wenn auch die Strecke topografisch herausfordernd ist.

Entfernung zur Schule ohne Grundschule gesamt

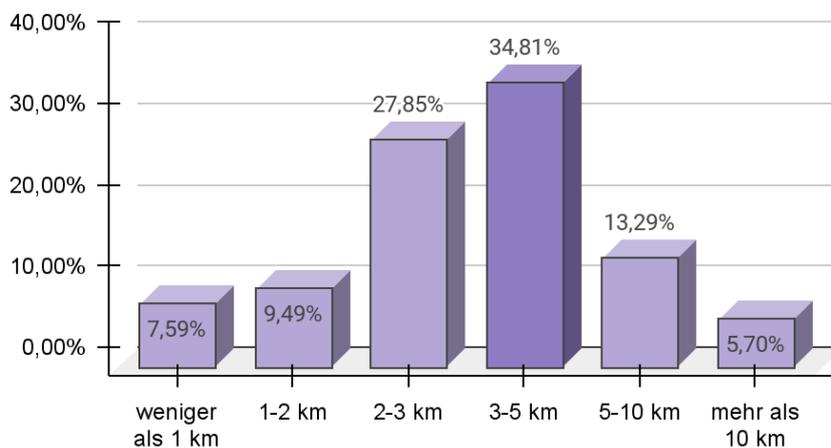


2.2. Die Entfernung nach Schulform zeigt sich wie folgt:

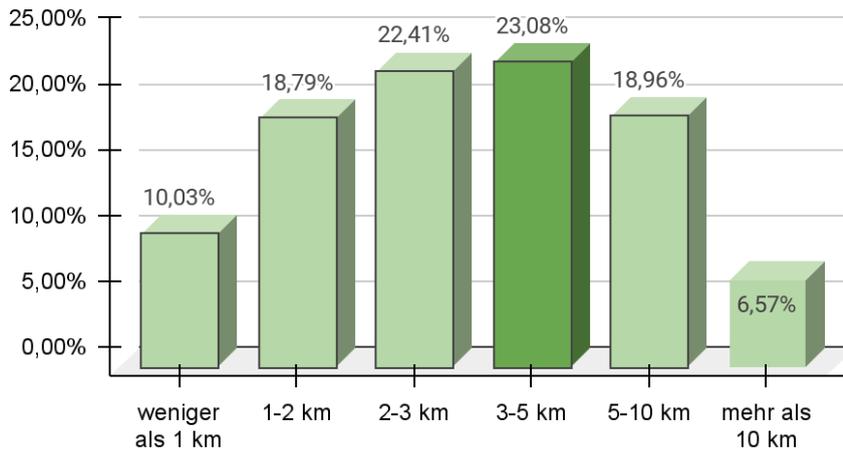
Realschule: Entfernung zur Schule



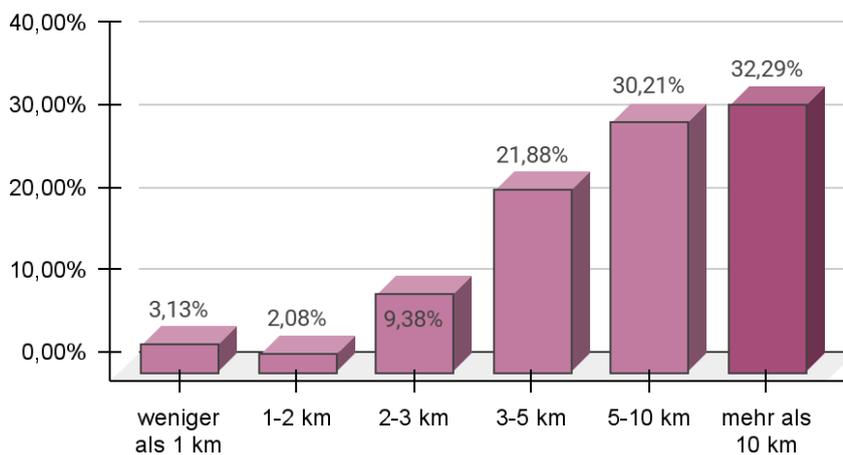
IGS: Entfernung zur Schule



Gymnasium: Entfernung zur Schule



Ersatzschulen: Entfernung zur Schule



Die Schülerinnen und Schüler, die eine IGS besuchen, wohnen nach dieser Umfrage näher an ihrer Schule (3 bis 5 Kilometer), als es bei den Realschülerinnen und Realschülern der Fall ist (5 bis 10 Kilometer). Das ist leicht zu erklären: Es gibt schlicht deutlich weniger Realschulen. Kinder und Jugendliche, die diese besuchen, haben es also zwangsläufig weiter.

Die Länge des Schulwegs der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien liegt zwischen einem und 10 Kilometern.

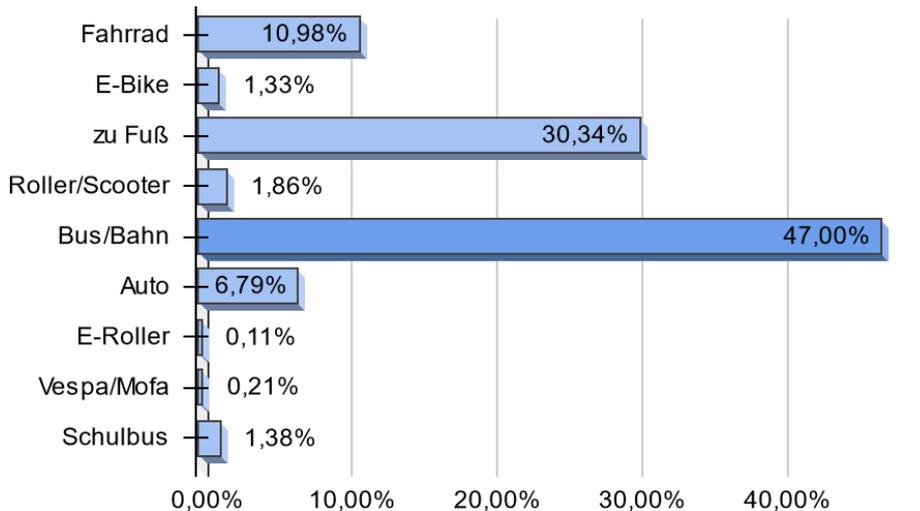
Die Entfernungen der Ersatzschulen zum Wohnort sind hingegen teilweise sehr groß. Hier ist es so, dass sich Eltern bewusst für eine bestimmte Schule entscheiden, unabhängig davon, wie weit damit der Schulweg für die Kinder ist.

Die Entfernung wird im Folgenden in Beziehung zu dem gewählten Verkehrsmittel zur Schule gesetzt:

3. Welches Verkehrsmittel wird genutzt?

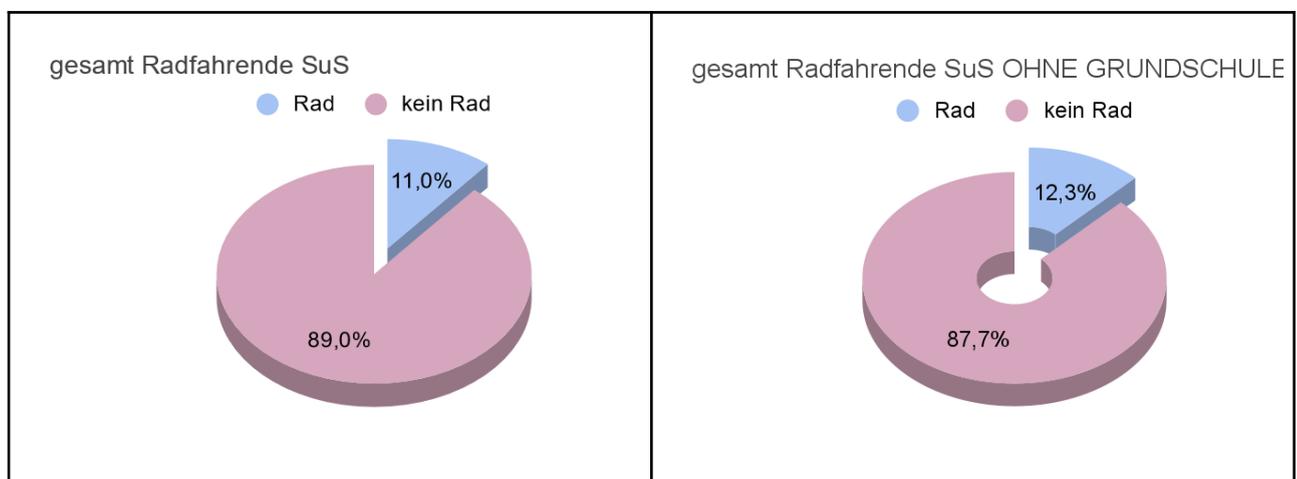
3.1. Wir haben die Eltern gefragt, welches Verkehrsmittel ihr Kind für den Schulweg benutzt:

Genutztes Verkehrsmittel gesamt

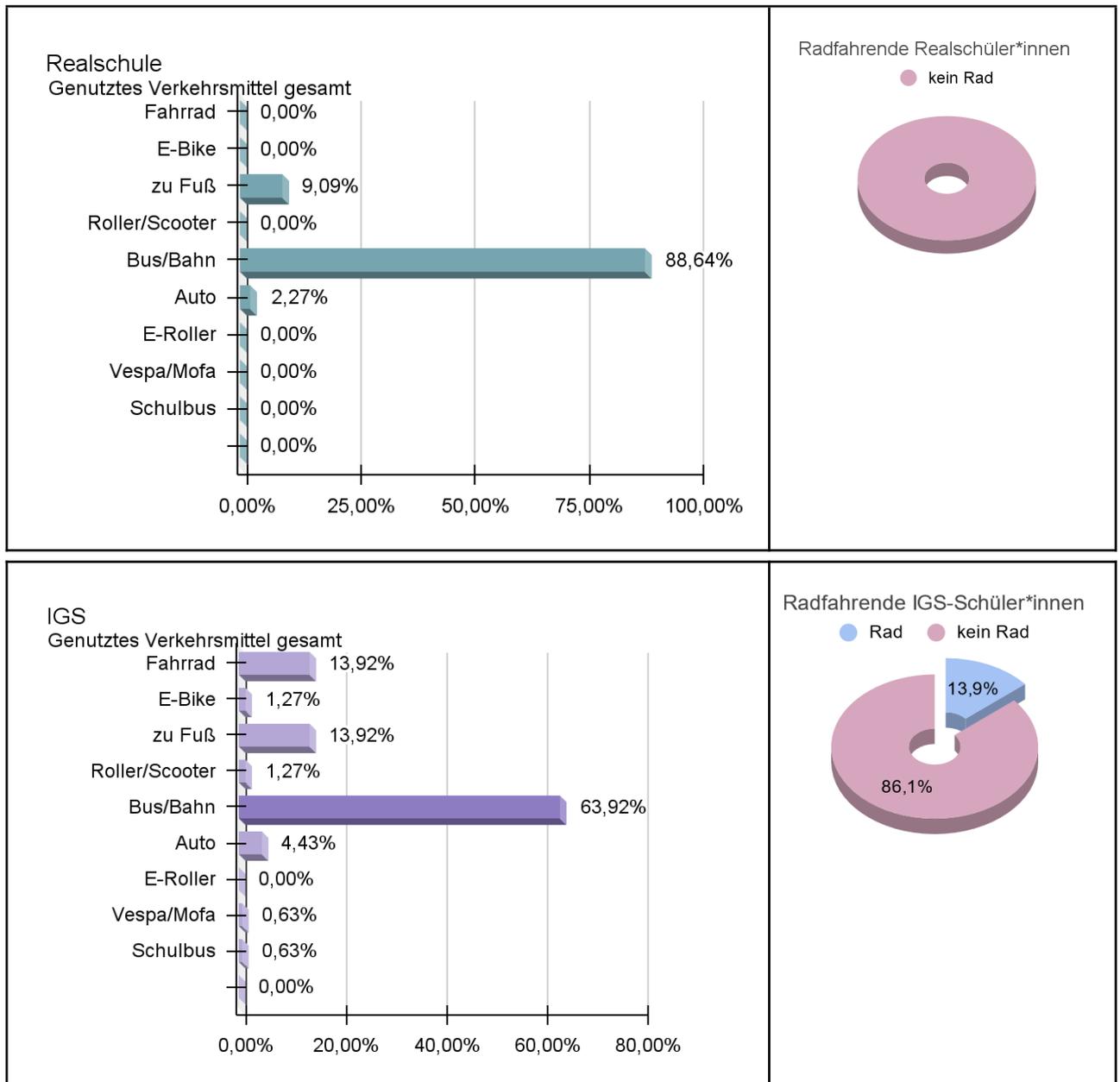


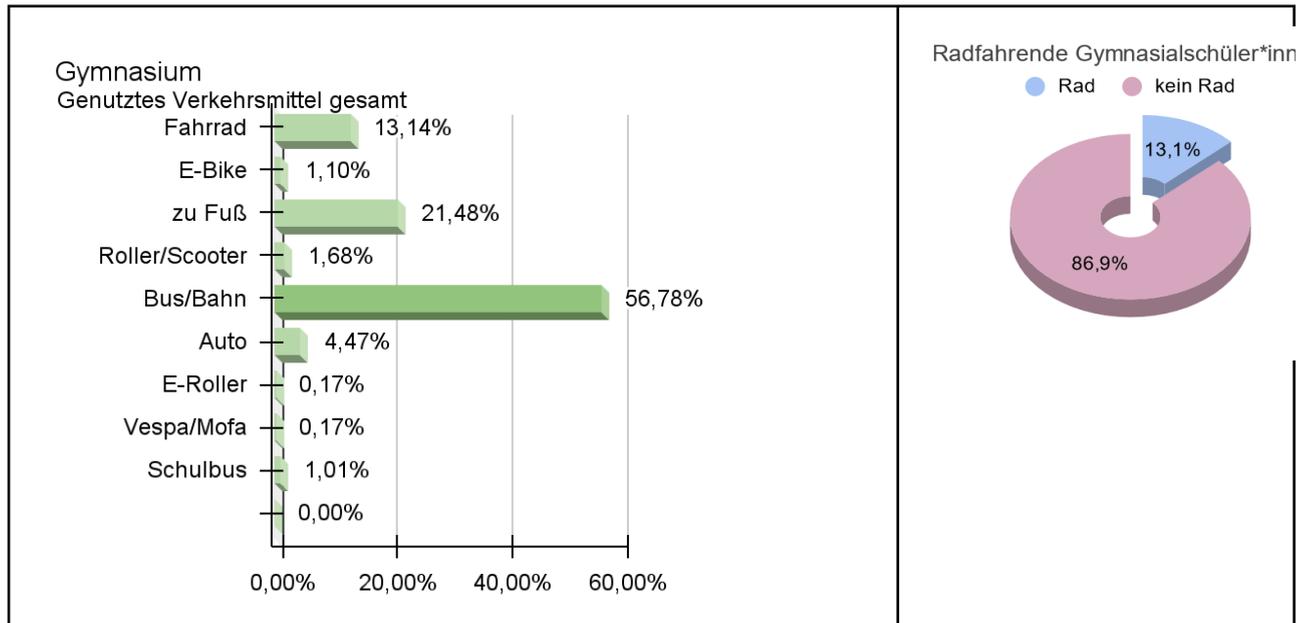
Erfreulicher Weise nutzen knapp 50 Prozent die öffentlichen Verkehrsmittel, zirka 30 Prozent kommen zu Fuß zur Schule (bei Grundschülerinnen und Grundschüler ca. 75 Prozent) . Das Auto wird vergleichsweise selten genutzt. (7 Prozent), obwohl die Anmerkungen zu dem Verkehrschaos vor den Schulen diese Angabe hinterfragen lässt.. Mit 11 Prozent ist das Fahrrad als Verkehrsmittel ebenfalls eher wenig beliebt.

Betrachtet man die Zahlen ohne die Grundschülerinnen und Grundschüler, ändert sich das Bild nur marginal:



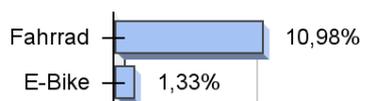
3.2. Wie sind die einzelnen Schulformen hier aufgestellt?





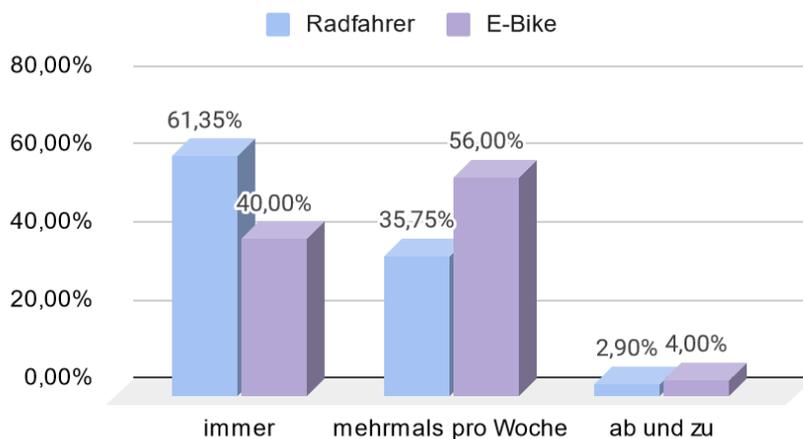
3.3. Wie häufig werden Fahrrad /E-Bike genutzt?

Genutztes Verkehrsmittel gesamt



Die Radfahrerinnen und Radfahrer (207 SuS) sowie E-Biker (25 SuS) nutzen ihre Räder in der überwiegenden Zahl immer oder mehrmals pro Woche.

Wie oft nutzt Ihr Kind das Rad für den Schulweg?



Von den 11 Prozent Radfahrerinnen und Radfahrern nutzen zirka 60 Prozent das Rad täglich; 36 Prozent immerhin mehrmals pro Woche.

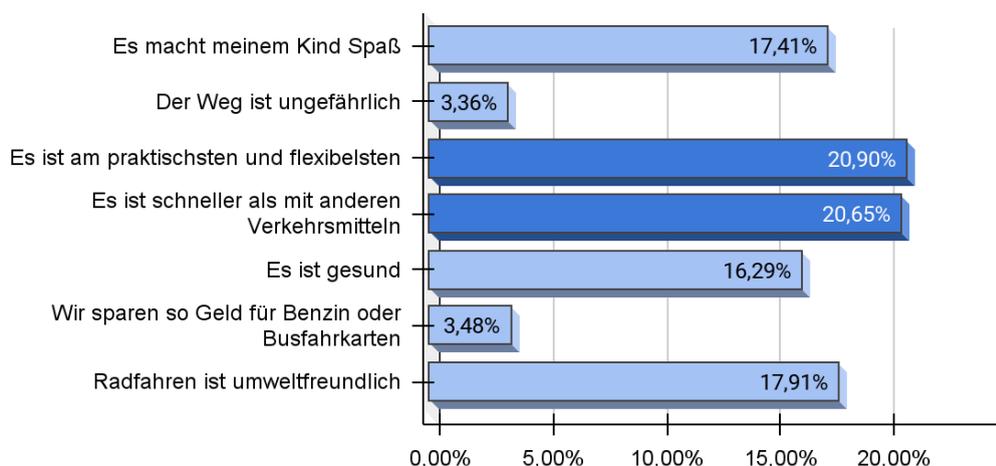
Von den 1,33 Prozent E-Bikern nutzen 40 Prozent das Bike immer, 56 Prozent mehrmals pro Woche. Insgesamt sind E-Bikes aber bei den Kinder und Jugendlichen nicht weit verbreitet - was sicherlich mit den Anschaffungskosten und der Sorge vor Diebstahl/Beschädigung zu tun haben kann.

Von 1.882 Teilnehmenden legen nur 127 Schülerinnen und Schüler den Schulweg stets mit dem Fahrrad zurück, das entspricht nicht einmal 7 Prozent.

4. Gründe für den Schulweg per Fahrrad

4.1. Wir haben die Eltern gefragt, aus welchem Grund ihr Kind das Fahrrad für den Schulweg nutzt.

Warum fährt mein Kind mit dem Rad zur Schule?



Man erkennt, dass Flexibilität und Schnelligkeit die ausschlaggebenden Argumente sind. Die Gesundheit und der Umweltfaktor spielen bei der Nutzung des Rades auch eine Rolle.

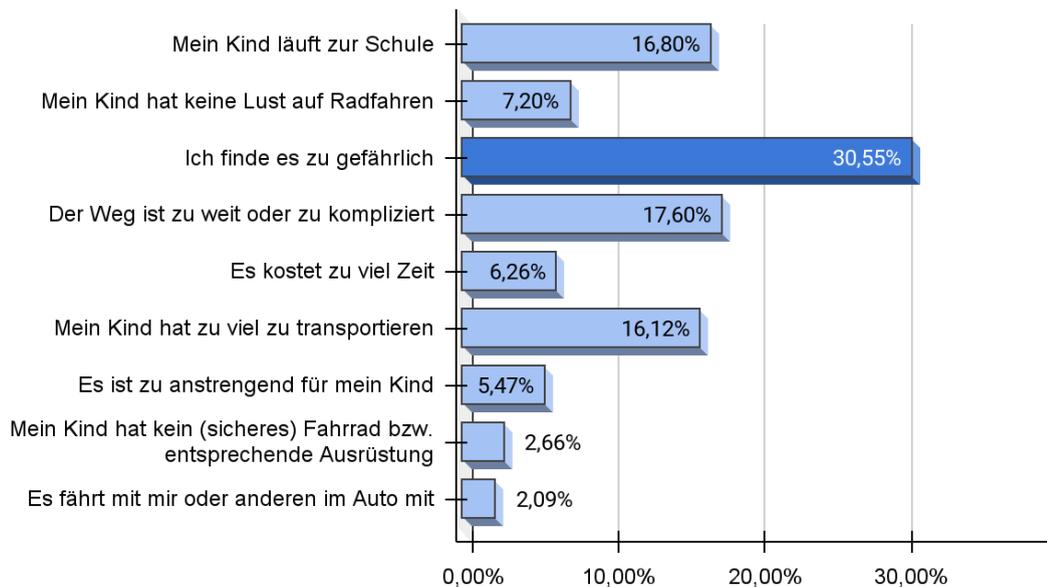
Die Antworten ließen eine Mehrfachnennung zu und bot auch die Möglichkeit, eine eigene Antwort zu formulieren. Zusammenfassend wurden bei der freien Formulierung folgende Argumente PRO Fahrrad genannt:

- *Der Bus fährt immer noch nach Samstagsfahrplan und somit ist ein pünktliches Eintreffen in der Schule nicht möglich*
- *Die Busse sind zu voll und zu unzuverlässig*
- *Das Kind hat Angst, mit den großen Kindern Bus zu fahren.*
- *Die Kinder fahren in einer Gruppe*
- *Der sehr schwere Ranzen muss so nicht getragen werden.*
- *Sportliche Betätigung, macht morgens wach*
- *Laufen bzw. das Busfahren dauert länger*
- *Wird auf Elternfahrrad gefahren, da Schulweg zu gefährlich*
- *Wird im Lastenrad mitgenommen*

5. Gründe gegen den Schulweg per Fahrrad

5.1. Wir haben die Eltern gefragt, aus welchem Grund ihr Kind **nicht** das Fahrrad für den Schulweg benutzt:

Warum fährt mein Kind NICHT mit dem Rad zur Schule?



Gut 30 Prozent der Eltern finden es zu gefährlich für ihre Kinder, den Schulweg mit dem Fahrrad zurückzulegen. Weitere Argumente gegen die Fahrradnutzung sind die Entfernung mit 18 Prozent und der zu schwere Ranzen (16 Prozent).

Es liegt also eher an den äußeren Bedingungen und weniger an Ausrüstung, Anstrengung oder dem Zeitfaktor, dass das Fahrrad nicht das Verkehrsmittel der Wahl für die Wiesbadener Schülerinnen und Schüler ist

Auch an dieser Stelle waren Mehrfachnennungen und freie Antworten möglich, die wir wegen der hohen Anzahl in Themenblöcken sortiert und zusammengefasst aufführen. Das Argument, es sei zu gefährlich, zieht sich durch alle weiteren Antworten durch und ist immer wieder zu finden.

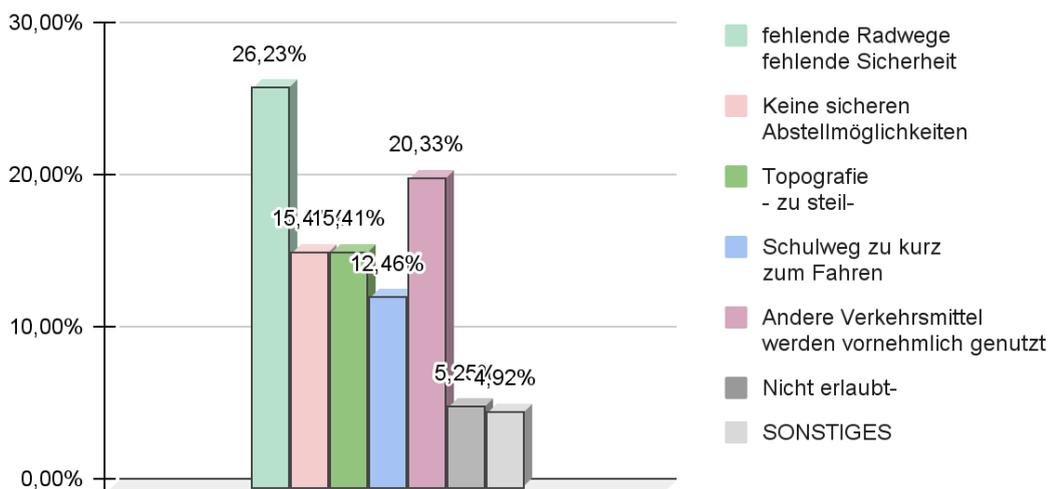
Die Ablehnung, mit dem Rad zur Schule zu fahren, ist in erster Linie auf die mangelnde Sicherheit zurückzuführen, gepaart mit einem als nicht ausreichend empfundenen Radwegenetz (26,5 Prozent). In den freien Antworten wird dies in jeder dritten Antwort auf die eine oder andere Art nochmal konkretisiert - wir lesen von von im Nichts endenden oder wenig vertrauenswürdigen bzw. nicht vorhandenen Radwegen, aggressiven Autofahrern und der Angst der Eltern und Kinder, im Berufsverkehr Rad zu fahren.

Einige Eltern (15,4 Prozent) sind auch der Meinung, die Topographie in Wiesbaden ließe das Radfahren ohnehin nicht zu, schon gar nicht mit einem schweren Ranzen (15 Prozent).

Interessant ist auch, dass die Sicherheit beim Abstellen der Räder an der Schule bemängelt wurde und deshalb für diese Familien das Radfahren keine Option sei. Mehr als 15 Prozent der Eltern gaben an, dass es für die Räder an der Schule keine sicheren und/oder zu wenige (überdachte) Abstellmöglichkeiten gebe, dass Diebstähle und Vandalismus vorkämen und dass vor allem hochwertige Räder nicht ausreichend geschützt seien. Einige Eltern gaben an, dass die Schule das Radfahren sogar untersage, weil es keine Abstellmöglichkeiten gebe.

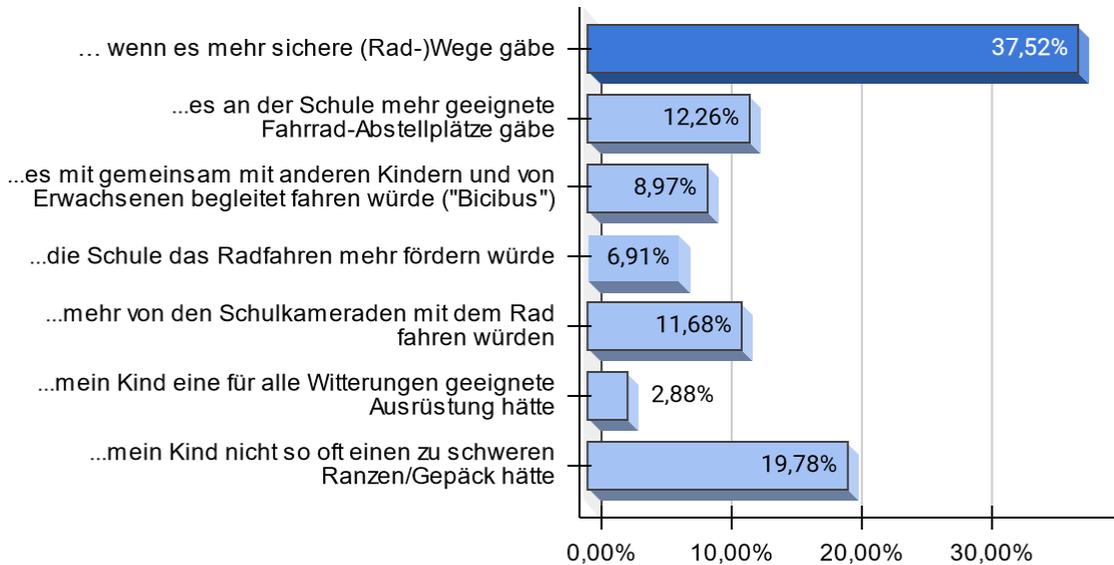
In vielen Grundschulen wird es nicht gerne gesehen und aktiv davon abgeraten, dass die Schulkinder mit dem Rad kommen, wenn sie ihren Fahrradführerschein (4. Klasse) noch nicht gemacht haben. Eine Regelung, die - so finden wir - zu überdenken wäre. Zumindest aus Sicht der gesetzlichen Unfallversicherungsträger besteht keine Pflicht einer solchen Regelung; die Kinder und Jugendlichen sind grundsätzlich frei in der Wahl des Verkehrsmittels, mit dem sie zur Schule kommen, ohne dass dies Einfluss auf den Versicherungsschutz hätte.

Warum fährt das Kind nicht mit dem Rad zur Schule?
freie Antworten



5.2. Die Eltern, deren Kind nicht mit dem Rad zur Schule fährt, haben wir gefragt, was sich ändern müsste, damit sie ihre Meinung ändern.

Ich würde mein Kind häufiger fahren lassen, wenn...

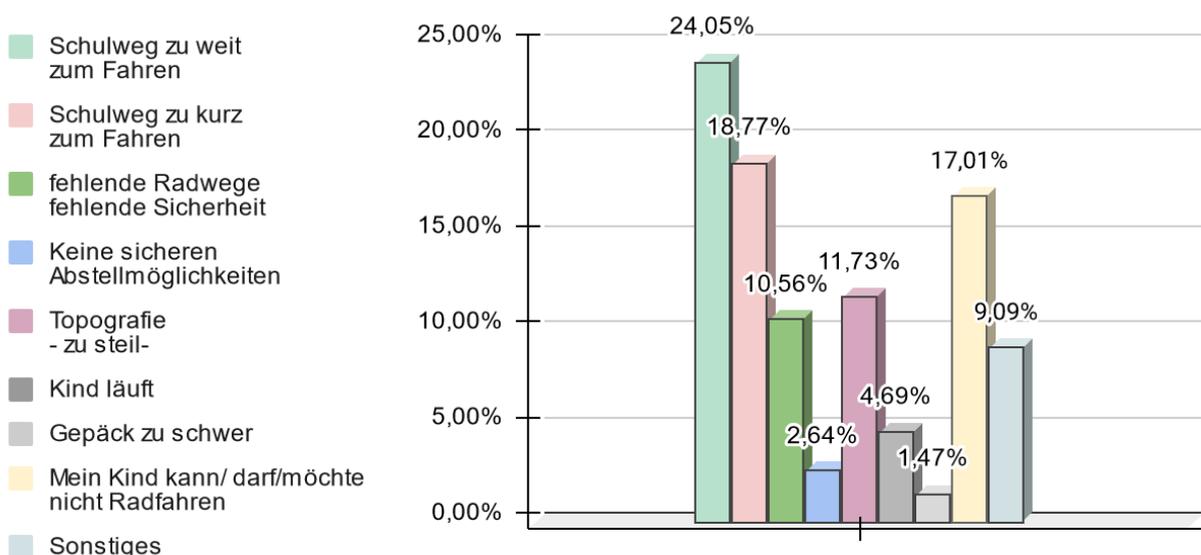


Topografie hin oder her: **Über ein Drittel der Eltern gaben an, ihr Kind häufiger mit dem Rad zur Schule fahren zu lassen, wenn es mehr sichere Radwege gäbe.**

Interessant ist, dass so viele auch das zu schwere Gepäck nannten, das die Kinder transportieren müssen, was das Radfahren unbequem und schwierig macht (ca. 20 Prozent).

Zusätzlich konnten Eltern auch hier freie Antworten ergänzen, die wir wegen der hohen Anzahl additiv in Themenblöcken sortiert und zusammengefasst aufführen:

Gründe, warum ich mein Kind nicht häufiger Radfahren lassen möchte oder kann:
freie Antworten



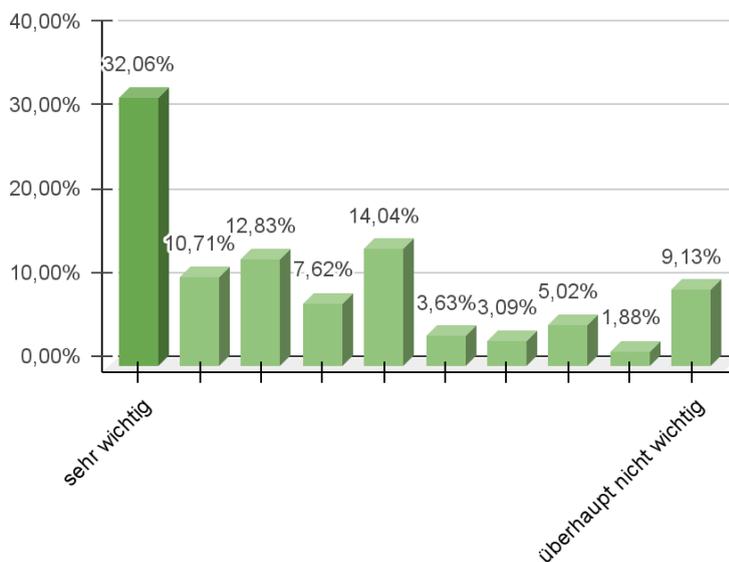
Die Entfernung zur Schule (zu weit: 24 Prozent bzw. zu kurz: 19 Prozent) ist ein häufig genannter Grund, das Fahrrad nicht zu benutzen.

17 Prozent der Schulkinder wählen aber auch bewusst andere Verkehrsmittel, möchten kein Rad fahren, besitzen kein Fahrrad oder können (noch) nicht bzw. nicht sicher Rad fahren.

Die sicheren Radwege wurden in den vorgegebenen Antworten schon in hohem Anteil vermerkt, hier erwähnen es zusätzlich noch einmal 10 Prozent der Eltern im Zuge der freien Antwortmöglichkeiten.

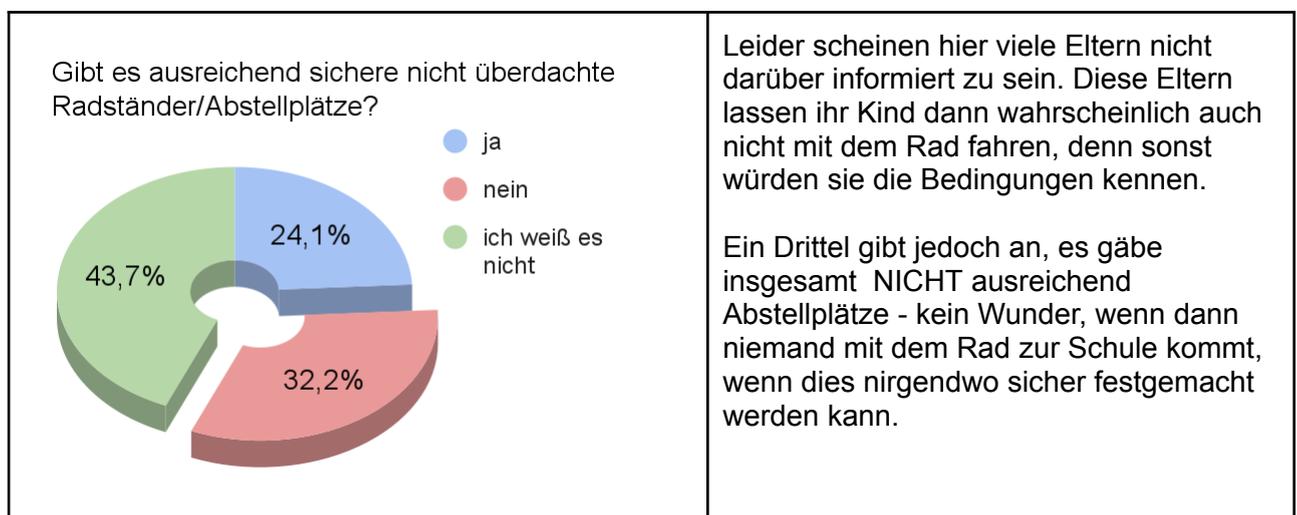
5.3. Die Eltern, die angegeben hatten, dass ihr Kind nicht mit dem Rad zur Schule fährt, hatten wir ebenfalls gefragt, wie wichtig es ihnen wäre, wenn ihr Kind mit dem Rad sicher zur Schule fahren könnte.

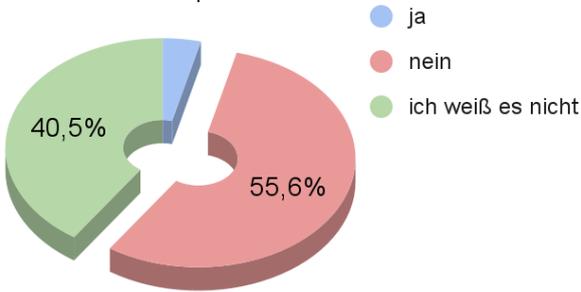
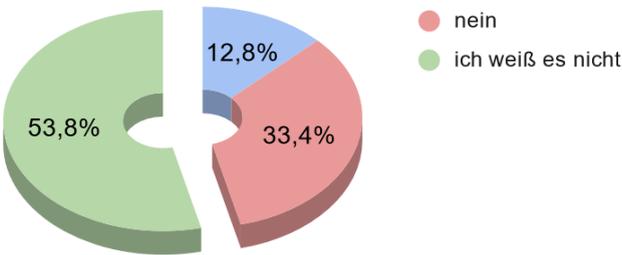
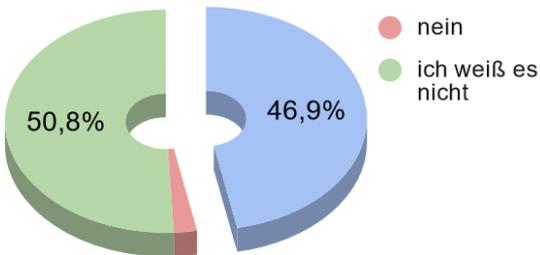
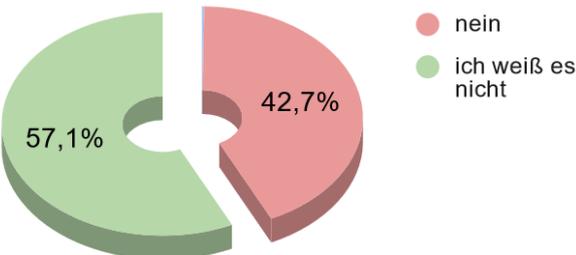
Wenn Ihr Kind täglich sicher mit dem Rad zur Schule fahren könnte, wäre Ihnen das...

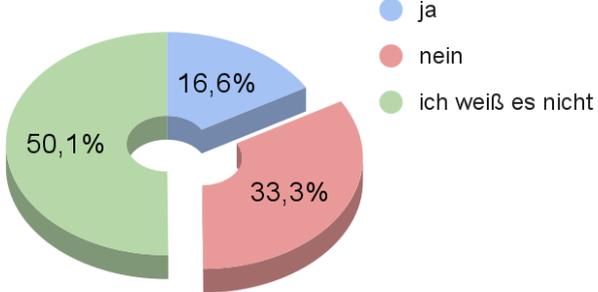
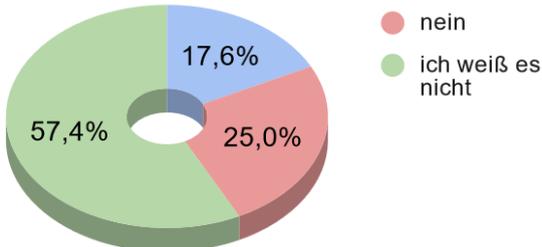


Knapp ein Drittel der Eltern wäre es sehr wichtig, wenn das Kind TÄGLICH SICHER mit dem Rad zur Schule fahren könnte, es scheitert aber an mangelnder Sicherheit und dem unzureichend ausgebauten Radverkehrsnetz.

6. Welche Bedingungen herrschen an der besuchten Schule?



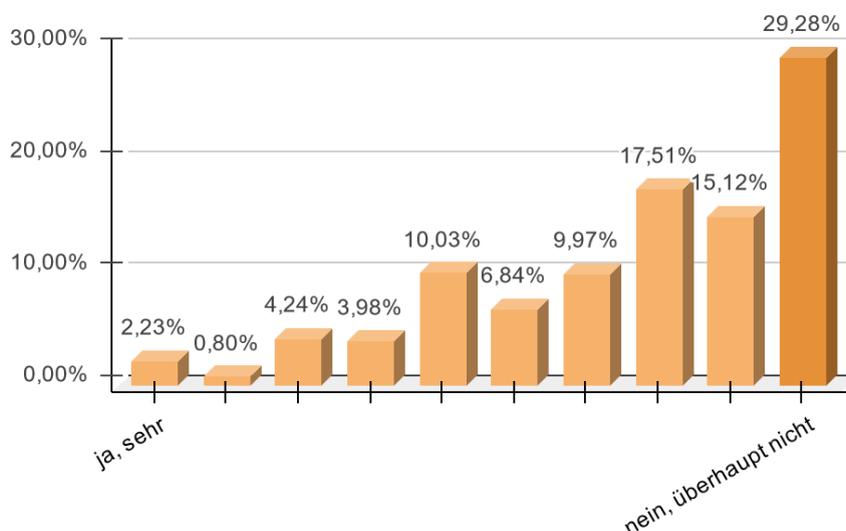
<p>Gibt es ausreichend sichere überdachte Radständer/Abstellplätze?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>Es gibt zu wenige ÜBERDACHTE und sichere Abstellplätze an den Schulen. Über die Hälfte der Eltern wissen, dass solche Abstellplätze an den Schulen fehlen. Das ist besonders bei schlechtem Wetter, wenn man dann auf einem nassen Sattel sitzen muss, sehr unangenehm und tut höherpreisigen Fahrrädern auf Dauer auch nicht gut.</p>
<p>Ermuntert die Schule die Schülerinnen und Schüler dazu, mit dem Rad zur Schule zu kommen?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>Über 50 Prozent der Eltern wissen es nicht- es scheint also nicht angekommen zu sein- und über 30 Prozent verneinen die Frage. In Summe haben also gute 85 Prozent der Eltern nicht durch die Schule erfahren, dass das Radfahren unterstützt wird. Hier sollte man die Schulen noch einmal sensibilisieren - sie scheinen dem Thema nur wenig Bedeutung beizumessen.</p>
<p>Gibt es auch Lehrkräfte, die mit dem Rad zur Schule kommen?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>Gibt es auch Lehrkräfte, die mit dem Rad zur Schule kommen?</p> <p>Erfreulicherweise nehmen fast die Hälfte der Eltern wahr, dass an der Schule ihrer Kinder die Lehrkräfte mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Das werten wir als gutes Vorbild.</p>
<p>Gibt es an der Schule Ladesäulen für E-Bikes?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>An den Schulen scheint es keine Ladestationen für E-Bikes zu geben. Durch die Topografie in Wiesbaden werden vermehrt E-Bikes genutzt. Es wäre schön, wenn diese auch in Schulen unkompliziert geladen werden könnten.</p>

<p>Gibt es an der Schule eine Rad-AG, Workshops und Ähnliches?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>Über die Hälfte der teilnehmenden Eltern sind nicht informiert über Aktivitäten der Schule, die einen Bezug zum Radfahren haben. Ob Schulen tatsächlich keine AG's etc. anbieten oder dies einfach nur schlecht an die Elternschaft kommunizieren, können wir aus den Ergebnissen nicht ableiten.</p>
<p>Nimmt die Schule an Radsportveranstaltungen teil?</p>  <p> ● ja ● nein ● ich weiß es nicht </p>	<p>Einige Schulen sind aktiv beim jährlichen Stadt-Radeln. Die Antworten nach der Teilnahme an Radsportveranstaltungen der Schulen decken sich mit denen der vorausgehenden Frage nach allgemeinen Aktivitäten rund ums Rad: Die meisten Eltern wissen nichts darüber oder verneinen,</p>

7. Halten Sie Wiesbaden für eine fahrradfreundliche Stadt?

7.1. Wie empfinden die Eltern Wiesbaden hinsichtlich der Fahrradfreundlichkeit?

Halten Sie Wiesbaden für eine fahrradfreundliche Stadt?



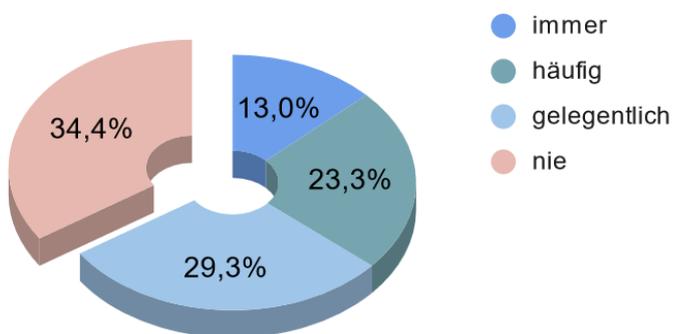
Knapp 30 Prozent der Eltern empfinden Wiesbaden als überhaupt nicht fahrradfreundlich. Dies liegt, wie oben in den anderen Fragen sichtbar wird, hauptsächlich an:

- zu wenig sicheren Radwegen
- zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr
- zu extremer Topographie

8. Nutzen Sie selbst das Fahrrad für den Weg zur Arbeit oder z. B. zum Einkaufen?

8.1. Zum Schluss stellten wir die Frage an die eigene Fahrradnutzung der Eltern - wie wird das Radfahren in der Familie vorgelebt und praktiziert?

Nutzen Sie selber das Fahrrad für den Weg zur Arbeit oder z. B. zum Einkaufen?

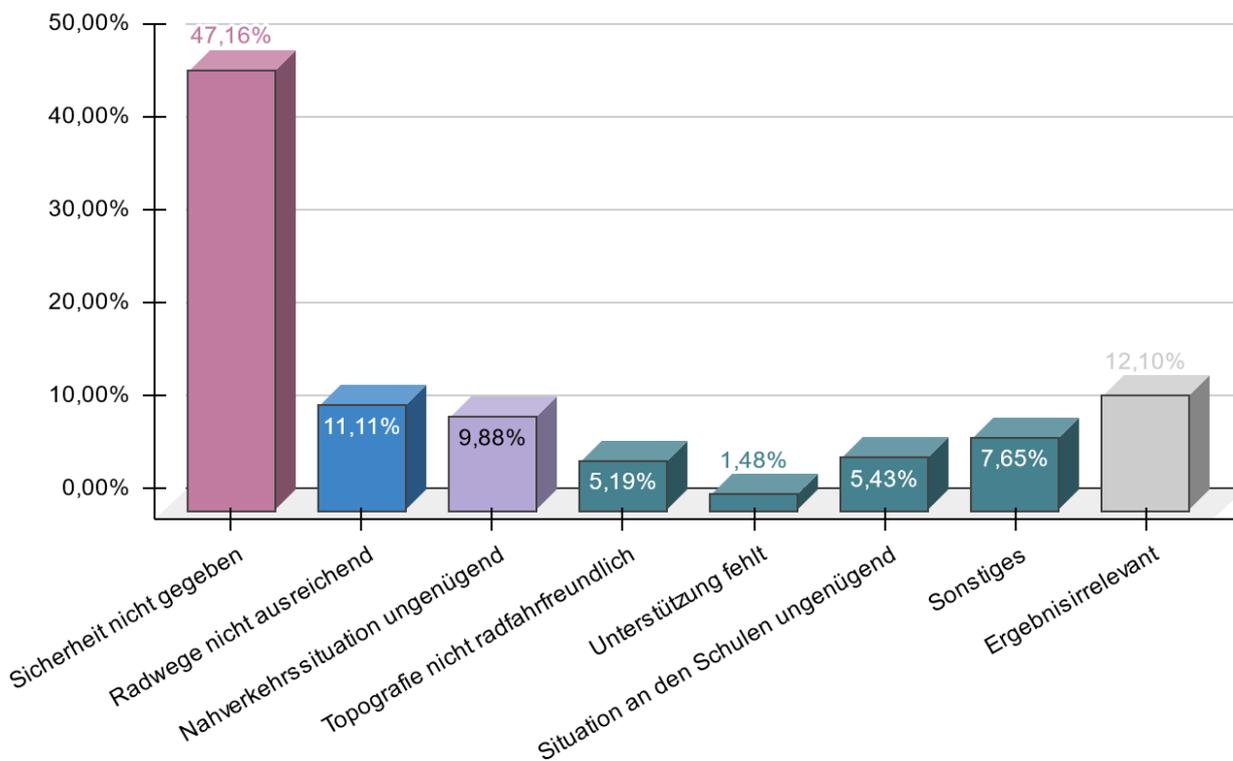


Es ist schade, dass rund ein Drittel der Eltern das Fahrrad nicht als ein Verkehrsmittel betrachtet, mit dem wenigstens auch kürzere Strecken wie zum Einkaufen zurückgelegt werden können (und sollten). Diese Familien sind vermutlich kaum für einen Wechsel aufs Rad zu überzeugen, auch deren Kinder nicht. Hätten wir hier noch detailliert nach Gründen gefragt, würden mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut jene genannt werden, aus denen auch die Kinder kein Rad fahren. Wiesbaden ist - vereinfacht gesprochen - keine Fahrradstadt.

9. Was möchten Sie als Eltern noch mitteilen, was ist Ihnen wichtig im Zusammenhang mit der Umfrage und dem Schulweg der Kinder?

9.1. In einem freien Antwortfeld konnten die Eltern angeben, was ihnen noch wichtig ist, was es zur Verkehrssituation in Wiesbaden im Zusammenhang mit dem Schulweg noch zu sagen gibt. Da hier über 400 freie Antworten vorlagen, haben wir diese in Themenblöcke aufgeteilt und zugeordnet.

Was uns die Eltern noch mitgeteilt haben / freie Kommentare: Was ist Ihnen als Eltern noch wichtig im Zusammenhang mit dem Thema?



Auch hier ist leider deutlich zu sehen, dass die fehlende Sicherheit an erster Stelle steht. Knapp 50 Prozent der Eltern sind überzeugt davon, dass es - vor allem für Kinder und Jugendliche - zu gefährlich sei, im Wiesbadener Straßenverkehr Fahrrad zu fahren. Deshalb möchten sie ihr Kind schützen und lassen es nicht fahren.

FAZIT

Obwohl etwa 65 Prozent der Eltern selbst zumindest gelegentlich das Rad nutzen, ist dies **nur für ungefähr jedes zehnte Kind das Verkehrsmittel der Wahl**, um zur Schule zu kommen.

Daraus lesen wir, dass Schülerinnen und Schüler im Wiesbadener Straßenverkehr **überfordert und nicht ausreichend geschützt** sind. Aber auch der Schulträger signalisiert nicht, dass er das Fahrrad als geeignetes Verkehrsmittel ansieht und sorgt für eine ausreichend gute, einladende Infrastruktur vor Ort (Abstellmöglichkeiten etc.). Die Schulen selbst gehen auch nicht proaktiv auf die Schüler*innen und Eltern zu, um sie fürs Radfahren einzunehmen (wenngleich regelmäßig die Elterntaxis beklagt werden). Manche Grundschulen lehnen das Rad sogar ab und möchten nicht, dass die Kinder mit dem Rad zur Schule kommen.

Was kann man dagegen tun?

Wir sind als Elternbeirat der Stadt Wiesbaden davon überzeugt, dass das Radfahren zur Schule (und allgemein) in unserer Stadt **attraktiver und sicherer werden muss**. Die breite Nutzung von Fahrrädern spielt im Sinne eines aktiven Klima- und Umweltschutzes, bei einer notwendigen Verkehrswende und Dekarbonisierung des Verkehrssektors, eine wichtige Rolle. Damit dies gelingt, sollten schon Kinder und Jugendliche das Fahrrad (oder Pedelec) als gutes, attraktives und geeignetes Verkehrsmittel kennen und schätzen.

Wir schlagen folgenden Maßnahmen vor, um das Radfahren zur Schule attraktiver zu machen und die Kinder und Jugendlichen dahingehend zu unterstützen:

- mehr sichere und gepflegte Radwege, die AUSSCHLIESSLICH von Radfahrenden genutzt werden (die Umweltpuren werden subjektiv als unsicher wahrgenommen)
- breitere Schutzspuren, um Dooringunfälle zu verhindern
- durchgängige Radwege, die die Hauptachsen und Haupt-Schulwege verbinden und nicht abrupt aufhören oder über eine unübersichtliche Kreuzung führen
- Straßenkarten mit kindgerechten, sicheren Fahrradrouten abseits der Hauptverkehrswege - vergleichbar zu den Schulwegkarten für die einzelnen Grundschulen
- Radfahrrampen
- Verkehrsschule bereits im 3. Schuljahr der Grundschule
- Auffrischung der Verkehrsschule in der 6. Klasse der weiterführenden Schulen (es gibt entsprechende Programme, zum Beispiel:
<https://www.udv.de/udv/themen/radfahrtraining-fuer-die-sekundarstufe-i-81238>)
- Lernen der Verkehrsregeln und konstante Auffrischung im Unterricht
- Eine positive Grundhaltung der Schulen gegenüber dem Radfahren - auch mal Fahrradtouren ins Umland machen, Rad-AGs etablieren, Radfahrgruppen (z.B. Bici-Bus) initiieren und bekannt machen etc.
- Mehr sichere und überdachte Radabstellplätze an den Schulen

- Mehr Spinde für Helme und Wechselkleidung an den Schulen
- Weniger Bücher in den Ranzen (Spinde!)
- Einrichten von Radfahrgruppen (Bici-Bus), evtl. durch oder in Kooperation mit dem ADFC und dem Radbüro
- WI15 Ticket nicht nur im Jahresabo (sondern für die dunklen Wintermonate möglich)
- leichtere Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder im Bus

Wir sehen hier die Stadt als Schulträgerin und Verkehrsplanerin sowie vereinzelt die Schulleitungen in der Verantwortung.

November 2023

Für den Stadtelternbeirat Wiesbaden
Isabel Buchberger, 1. Vorsitzende

info@steb-wiesbaden.de



Kopie dieses Schreibens an:

Dezernat V – Dezernat für Bauen und Verkehr
ESWE- Verkehr
Ausschussmitglieder 'Mobilität'
Bildungsplanung in Wiesbaden
Amt für Soziales
Städtisches Schulamt
Staatliches Schulamt